

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 10

Rubrik: Wider-Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

28

Nebelspalter
Dezember 2007
Januar 2008

Weihnachten, ach du alljahres-
endliche Grossexplosion aller
während unzähliger Unweihe-
stunden aufgetürmten Waren-
tonnagen und aller nächtezer-
rüttenden, familienpsychopa-
thischen Brandsätze!

Wen wundert, dass die Hirten
von Bethlehem perplex waren,
als der Engel ihnen die Froh-
botschaft überbrachte. Schliesslich waren sie nicht
darauf eingefuchst, frohe Bot-
schaften zu checken, sondern
frönten gerade wieder einmal
der Hauptbeschäftigung aller
Hirten und Leithammel, näm-
lich dem Aussondern schwar-
zer Schafe ...

Mögliche Weihnachtsgeschenke von Bundesräten und
Bundesrätinnen an ihre Kolle-
gen und Kolleginnen in Buch-

form (die Werke mit
den im Folgenden ge-
nannten Titeln sind
noch nicht erschienen):
Blocher an Couchepin:
«Geschichte des italienischen
Faschismus». Couchepin an
Blocher: «Gemeingefährliche
Begabungsexplosionen in pro-
testantischen Pfarrhäusern des
deutschsprachigen
Raums». Blocher an seine
Königin Silvia: «Die
Schlossherrin zu Rhä-
züns oder das definiti-
ve Ende der poli-
tischen Romantik in Graubün-
den und in der übrigen
Schweiz». Leuenberger an
Merz: «Steuersenkungen als
gefährlichste Kollateralschä-
den des neoliberalen Turbo-
kapitalismus». Schmid an Blo-
cher: «Wie ein halber Bundes-
rat als ganzer überlebt». Blo-



Felix Renner



ger an Leuthard: «Bezaubernder Augenaufschlag –
Störfaktor oder Katalysator ei-
ner konstruktiven Politik?»

Ob es nicht an der Zeit wäre,
unsere teilweise zu kitschigen
Konsumräuschen verkommen-
nen Festtage, wie insbesonde-
re Weihnachten, durch landes-
weit organisierte, pseudorusti-
kal-patridiotisch aufgemotzte
Verdummungs-Zmorge zu er-
setzen?

cher, Couchepin und Merz an
Calmy-Rey: «Sanfter einge-
färbte Méches als Tarnung ei-
ner unsanfteren Aussenpoli-
tik». Leuthard an Leuenberger:
«Die Kunst, gesuchte Meta-
phern mit politischen Leerfor-
meln zu ein wenig Bodenhaf-
tung zu verhelfen». Leuenber-

Wie düpiert müssen sich die
Engel vorkommen, welche das
ganze Jahr über unbezahlt auf
ihren Wölkchen vor sich hin
frohlocken, um dann zusehen
zu müssen, wie der Weih-
nachtskommerz schon ab En-
de Oktober wie eine riesige
Leuchtrakete auf Wolke sieben
emporschnellt!

Spruch und Witz

Kai Schütte

Fritzli zum Vater: «Ich wün-
sche mir zu Weihnachten ein
Schwesterchen – und von dem
Kindergeld kaufst du mir dann
ein Velo!»

Die Sekretärin zum Chef: «Ent-
weder du schenkst mir zu
Weihnachten einen Pelzman-
tel, oder ich sage deiner Frau,
du hättest mir einen ge-
schenkt!»

«Ist dein Mann auch so aber-
gläubisch, Marion?» – «Und
wie! Der hat sogar sein 13. Mo-
natsgehalt an die Firma zu-
rückgeschickt.»

Anne schwelgte in Erinnerun-
gen: «Als Kind liebte ich es,
in der Weihnachtszeit in der Stu-
be vor knisterndem Feuer zu

sitzen. Leider gefiel das mei-
nem Vater nicht. Er hat es ver-
boten!» – «Warum denn?» –
«Wir hatten keinen Kamin!»

Krippenspiel in der Kirche. Der
kleine Kurt geht zur Krippe,
nimmt das Jesuskind aus dem
Stroh und sagt zu ihm: «So,
wenn ich dieses Mal zu Weih-
nachten keinen Gameboy be-
kommen dann wirst du deine
Eltern nie wieder sehen!»

Was macht ein Schwabe mit
zwei Adventskerzen vor dem
Spiegel? – Er feiert den vierten
Advent!

Zoohändler zu einem kleinen
Mädchen: «Möchtest du zu
Weihnachten dieses kleine,
süsse, braune mit den grossen

Augen – oder dieses husche-
lige, wuschelige, flauschige,
weisse Kaninchen?» – Das
Mädchen: «Ich denke, das ist
meiner Python egal ...»

Sie zu ihm – mit geheimnis-
vollem Augenaufschlag: «Häng
deine Strümpfe vor die Türe,
denn heute Nacht kommt der
Nikolaus!» Er wiegt zweifelnd
den Kopf: «Du meinst, er wird
sie stopfen?»

Sie zu ihrem Freund, der beim
Klang der Weihnachtsglocken
«Glück und Segen» wünscht:
«Glück genügt!»

«Lass dich bloss nicht mit der
alten Dame vom 7. Stock, lin-
ke Eingangstür, in eine Diskus-
sion ein!», warnt der Weih-

nachtsmann den Osterhasen,
als der ihm im Lift begegnet.

«Omi, funktioniert das Hörge-
rät, das wir dir letzte Weih-
nachten geschenkt haben?» –
«Ausgezeichnet, ich habe jetzt
schon dreimal mein Testa-
ment geändert!»

Der Kellner: «Hat das Weih-
nachtsessen geschmeckt?» –
Einer der Gäste: «Wäre die Sup-
pe so warm gewesen wie der
Wein und der Wein so alt wie
das Huhn und das Huhn so fett
wie die Wirtin, ja, dann hätte es
geschmeckt!»

«Was schenkst du deiner Frau?»
– «Einen Lippenstift.» – «Prak-
tisch! Nach und nach kriegst
du ihn wieder!»